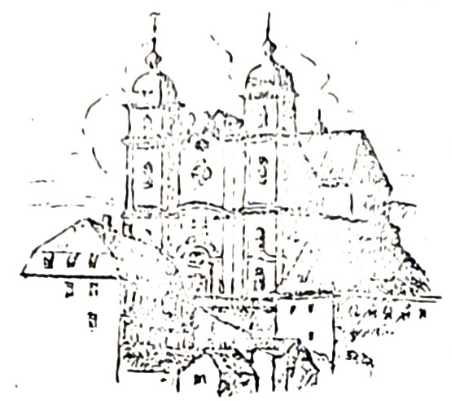


Heimatkundliche Beilage zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 28 1. August 1974 3. Jahrgang

Die Gemeinde St.Pantaleon-Erla
(VD Ferdinand Huemer)

Vor der Zusammenlegung mit der Gemeinde Erla, am 1.1.1971, war St. Pantaleon eine Gemeinde mit 14,52 km². Das Gemeindegebiet erstreckte sich südlich der Donau bis zu den Abhängen der hügeligen, größtenteils bewaldeten Steinwand der Gemeinde Erla und grenzte auch an Ennsdorf und St.Valentin. St.Pantaleon liegt im Enns-Donau-Winkel. Viele Autoreisende aus dem benachbarten Oberösterreich benützen die sehr verkehrsreiche Straße von Enns nach Mauthausen, welche die Ortschaft Pyburg, Gemeinde St.Pantaleon, berührt. Dort ist auch eine Haltestelle der Bundesbahnlinie St.Valentin-Krems sowie der Postautobuslinie.

St.Pantaleon entstand auf einem historisch sehr interessanten Boden. Es gibt Funde aus der Jungsteinzeit am Wagram, aus der Bronzezeit beim Donauübergang von Pyburg, ein Keltenschwert und zahlreiche Römerfunde befinden sich im Ennser Museum. Im 2. Jahrhundert nach Christus wurde im Raume Alting gegen die Markomannen das größte Legionslager (568 x 412 m) des römischen Limes erbaut und mit der zweiten italischen Legion besetzt. Sein antiker Name ist unbekannt. Vermutlich wegen Unterwaschungen durch die Donau oder Verlagerung der Ennsmündung wurden die römischen Truppen nach kurzer Zeit nach Lauriacum verlegt; doch scheint man es später wieder benützt zu haben, denn beim Bau des Unterwasserkanals für das Ennskraftwerk St.Pantaleon wurden 1959 Gräber aus dem 4. Jahrhundert gefunden. Auch der 1964 bei Regulierungsarbeiten am Erlabach bei Stögen freigelegte römische Ziegelofen stammt aus dem 4. Jahrhundert, als Kaiser Valentinian I. noch einmal den Limes, die römische Grenze, stark befestigte. Ein Modell des Ziegelofens und zahlreiche Ziegelfragmente mit nicht weniger als 25 verschiedenen Stempeln (FIG, SAB, VEN u.a.) sind im Heimatmuseum St.Valentin zu sehen. Um 900 nach Christus war der Bereich des wichtigen Donau- und Ennsüberganges dem zuständigen Untergrafen als Amtslehen zugeteilt. Gegen den drohenden Ansturm der Magyaren errichtete man dort eine Festung, Pyburg. Ihr Wall ist noch heute zu erkennen. Vor allem bis zum 13. Jahrhundert litt das Land schwerstens unter den Überschwemmungen der Donau. Zur Zeit der Türkenbelagerung von Wien 1529 kamen auch türkische Scharen in unsere Gegend. In der Reformationszeit war St.Pantaleon ein Ketzerwinkel. Bis 1625 wirkte hier ein protestantischer Prediger. Um 1660 kam die Wallfahrt nach St.Pantaleon auf und erreichte im 18. Jahrhundert ihren Höhepunkt. Im Dreißigjährigen Krieg erlitten die Bewohner unseres Ortes Plünderungen. Während der Franzosenkriege wurde die Gemeinde dreimal von französischen Soldaten heimgesucht. 1822 gewann man durch die Donauregulierung Land, die "Grünau". Die beiden Weltkriege forderten viele Opfer von der Gemeinde. Nach Ende des zweiten Weltkrieges

./.

durchzogen tausende Flüchtlinge den Ort, da sie über die Donau nach St.Valentin zur Westbahn geschleust wurden.

St.Pantaleon hieß um 1200 bis 1400 Zwieselkirchen; vermutlich weil die Kirche unweit der Mündung des Moosbaches in den Erlabach erbaut wurde, oder vielleicht auch deshalb, weil die Gemeinde ungefähr dort liegt, wo die Enns in die Donau mündet. Nach 1420 wurde der Ortsname in St.Pantaleon umgeändert. St.Pantaleon soll ursprünglich eine kleine Herrschaftspfarre gewesen sein; sie stammt vermutlich aus dem 12. Jahrhundert. 1652 kamen die Häuser von Wagram, Arthof, Albing, Marksee und Pyburg von St.Valentin zu St.Pantaleon. Heute ist St.Pantaleon eine Gemeinde mit 259 Häusern und 1294 Einwohnern.

Das Gotteshaus steht auf dem Dorfplatz, knapp an der Durchzugsstraße. Es ist ein wuchtiger Bau mit sieben Strebepfeilern, die mit Wappen geziert sind. An ein schönes, spätgotisches Presbyterium schließt sich ein Langhaus mit Sterngewölbe; durch einen tragenden Pfeiler ist die Kirche im Mittelteil zweischiffig. Der Turm ist 35 m hoch. Die alte, romanische Kirche stammte aus dem 12. Jahrhundert und wurde 192[illegible] umgebaut. Erhalten blieb von der alten Kirche lediglich die Westapsis und die berühmte Krypta; dieser Bau ist in Österreich einzigartig. Er hat zwei achteckige Pfeiler und zwei Säulen aus Kalkstein mit eigenartigen Kapitellen. Auffallend sind die verschiedenen Motive bzw. Ornamente auf den Kapitellen und Kämpfern. Die Unterkirche ist dreischiffig; sie ist 4,5 m lang, 3,2 m breit un 2,5 m hoch. Über der Krypta ist eine Westapsis. Bei der Umgestaltung der Kirche wurde das Kirchenschiff gotisiert und das Presbyterium im gotischen Stil neu erbaut. Die Westapsis wurde von der Kirche abgeschlossen und der Musikchor davor errichtet. Um 1520 entstand der gotische Flügelaltar, welcher 1893 käuflich an den Besitzer der Burg Kreuzenstein kam. Hier blieb nur die lebensgroße, spätgotische Statue des hl. Pantaleon, ein Pracht- und Wertstück des Gotteshauses. Mit dem Hochaltar, den Statuen der Bauernheiligen Isidor und Leonhard und den beiden Seitenaltären wurde die Kirche neugotisch eingerichtet. Wertvoll ist auch die berühmte Krippe von Bachlechner. An den Wänden zeugen Grabsteine, daß ehemalige Schloßbesitzer im Gotteshaus begraben wurden.

Von Schloß in St.Pantaleon, das im vorigen Jahrhundert zu einem Drittel abgetragen wurde, ist nicht bekannt, wann es erbaut wurde. Als Besitzer sind im 14. Jahrhundert die Herren von Winter erwähnt. Es wechselte sehr oft seinen Besitzer. 1603 erwarb Ulrich von Starhemberg die Herrschaft. In einer Aufzeichnung im oberösterreichischen Landesarchiv vom Jahre 1631 ist das Schloß als Neubau erwähnt, und es werden 12 große und kleine Stuben, 20 Kammern, 2 Kucheln und 1 Backofen angeführt. Um das Schloß war ein Wassergraben, der heute noch Karpfenteich ist.

Die Schule von St.Pantaleon wird schon 1511 erwähnt. In einem Hause beim Schloß soll angeblich erster Unterricht erteilt worden sein. Vor dem Neubau der Volksschule 1877/78 wurde im Mesnerhaus (neben der Kirche) unterrichtet. 1973 entstand als Zubau zur vierklassigen Volksschule ein moderner, großer Turnsaal.
Wirtschaft: In St.Pantaleon wurde die letzte Stufe der Ennskraftwerke erbaut und 1965 fertiggestellt. Hiezu mußte ein Kanal gebaut werden, der die größte Wassermenge der Enns dem Kraftwerk zuleitet. Nach unzähligen schweren Überschwemmungen wurde 1966 endlich auch die Regulierung des Erlabaches abgeschlossen. Ein Schotterwerk liefert viel Schotter in das benachbarte Mühlviertel. St.Pantaleon ist eine Bauerngemeinde; viele Bewohner arbeiten aber in der Industrie: In der VÖEST, den Stickstoff- und Steyr-Werken und der Zuckerfabrik; viele sind Bundesbahner.
Im kulturellen Leben ist die recht aktive Musikkapelle lobenswert zu erwähnen. Neuzeitliches Brauchtum: Dreikönigsingen.